



Ueberweg – Grundriss der Geschichte der Philosophie. Ein Grossprojekt bei Schwabe

Von Wolfgang Rother, Mitglied der Verlagsleitung Schwabe

Ueberwegs «Grundriss der Geschichte der Philosophie», in erster Auflage zwischen 1863 und 1866 in drei schmalen Bänden bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen, hat sich zum grössten und ehrgeizigsten Projekt philosophischer Forschung und Darstellung entwickelt. Der neue «Grundriss» bei Schwabe wird dereinst mehr als vierzig Bände umfassen.

Der neue «Grundriss» knüpft an die Tradition des von Friedrich Ueberweg im 19. Jahrhundert durchgeführten Projektes einer breit angelegten und unparteiischen Darstellung der Geschichte der Philosophie an. Ueberweg, geboren 1826 in Leichlingen bei Solingen, hatte in Göttingen und in Berlin studiert. Nach der Promotion in Halle und der Habilitation in Bonn erhielt er 1862 – ein Jahr vor Erscheinen des ersten Bandes seines «Grundrisses der Geschichte der Philosophie» – einen Ruf nach Königsberg. Als er 1871 im Alter von 45 Jahren starb, waren bereits drei Auflagen des «Grundrisses» erschienen, die alle aus der Feder Ueberwegs selbst stammten. Nach seinem Tod betreute der Königsberger Universitätsbibliothekar Rudolf Reicke (1825–1905) interimistisch die 4. Auflage, die zwischen 1871 und 1875 erschien.

Anschliessend übertrug der Verlag Max Heinze (1835–1909) die Bearbeitung des Werkes. Heinze, der seine akademische Karriere an der Universität Basel begonnen hatte

und später in Leipzig lehrte, edierte zwischen 1876 und 1906 die 5. bis 9. Auflage. Bis dahin war der «Grundriss» das Werk eines einzigen Autors bzw. Bearbeiters gewesen. Als Heinze 1907 «von der weiteren Bearbeitung des Werkes zurücktrat, sah sich der Verlag», wie es in der früheren Ausgaben beigefügten «Gedenktafel zu Ehren der Herausgeber» heisst, «veranlasst, sie fortan in die Hände mehrerer Gelehrter zu legen, weil die mit jeder neuen Durchsicht eines Bandes verbundene Arbeit in ständigem Wachsen begriffen ist». Die 12. Auflage erschien 1925/28. Der schmale *Grundriss* von 1863/66 mit insgesamt gut 700 Seiten, verfasst von einem einzigen Autor, war in der 12. Auflage von 1924/28 zu einem fünfbandigen, von verschiedenen Herausgebern und Autoren besorgten Werk von mehr als 3700 Seiten geworden.

Der neue «Grundriss» – das philosophiehistorische Standardwerk

Die Zielsetzungen der Neubearbeitung, deren verlegerische Realisierung nach einer intensiven und langen Phase der Planung in den späten 1970er Jahren in Angriff genommen wurde, sind Ausgewogenheit in der Präsentation, hohes wissenschaftliches Niveau und gründliche, den neuesten Forschungsstand berücksichtigende Information über die behandelten Philosophen, Schulen, Richtungen und Kontroversen. Als bibliographisches Referenzwerk und mit seinen Beiträgen zur

Gelehrtenbiographie, mit seinen Inhaltsangaben auch entlegener Schriften und seinen historisch-systematischen Darstellungen philosophischer Lehren und deren Rezeption ist der neue «Grundriss» das philosophiehistorische Standardwerk. Obwohl das Unternehmen in der Tradition der deutschsprachigen Philosophiegeschichtsschreibung steht, wird es von einer Gruppe international renommierter Fachgelehrter getragen.

Der neue «Grundriss» wird die Geschichte der Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart umfassen. Für die Darstellung der Philosophie Indiens, Ostasiens und Afrikas ist ein Konzept in Planung. In Vorbereitung finden sich vier Bände über die Philosophie in der islamischen Welt – der erste Band wird 2012 erscheinen. Von den vierzig geplanten Bänden ist inzwischen ein Viertel erschienen; es liegen zehn Bände vor (davon acht Doppelbände). Die Reihe zur Philosophie des 17. Jahrhunderts ist abgeschlossen, die Philosophie der Antike und die des 18. Jahrhunderts werden demnächst vollständig vorliegen. Derzeit wird in den Redaktionen und im Verlag intensiv an den Reihen zur Philosophie in der islamischen Welt, des Mittelalters sowie der Renaissance und des Humanismus gearbeitet. Kürzlich in Angriff genommen wurde die Neubearbeitung der Philosophie des 19. Jahrhunderts.

Finanziell wird das philosophiehistorische Grossprojekt durch Forschungskredite und Publikationsbeiträge des Schweizerischen Nationalfonds unterstützt, das unternehmerische Risiko für den neuen «Grundriss» trägt Schwabe.

Seit 1991 besteht bei der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften ein Kuratorium, das wissenschaftliche Funktionen wahrnimmt und die wissenschaftliche und institutionelle Kontinuität gewährleisten soll. Dem Kuratorium gehören Emil Angehrn (Basel), Michael Erler (Würzburg), Hellmut Flashar (München), Helmut Holzhey (Zürich, Präsident), Ruedi Imbach (Paris), Christoph Riedweg (Rom/Zürich), Johannes Rohbeck (Dresden), Wolfgang Rother (Zürich/Basel), Enno Rudolph (Luzern), Ulrich Rudolph (Zürich) und Peter Schulthess (Zürich) an.

Im Jahr 2000 hat der Verlag die Herausgabe des Gesamtwertes Helmut Holzhey übertragen, der – wie es im Vertrag heisst – «in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium gemäss dessen Statuten die Verantwortung für die wissenschaftliche Qualität und eine möglichst weitgehende methodische und formale Einheitlichkeit des Gesamtwertes» trägt.

«Nur Wesentliches, aber auch nach Möglichkeit alles Wesentliche»

Eine wichtige Verantwortung liegt schliesslich bei allen Beteiligten, auch und insbesondere bei den Autorinnen und Autoren, nämlich für die Vermeidung drohender Gigantomanie besorgt zu sein: Der gute alte «Ueberweg» – und seine Güte wird nicht zuletzt durch den verlegerischen Erfolg der zwölf Auflagen und späteren Nachdrucke bezeugt – wuchs zwischen 1863 und 1928 von 700 auf 3700 Seiten, der neue *Grundriss* dürfte hochgerechnet rund 40 000 Seiten umfassen. Natürlich rechtfertigt der durch Arbeitsteilung quantitativ wie qualitativ höhere Forschungsstand der Philosophiegeschichte eine sehr viel umfangreichere Darstellung. Trotz allem – die Titel «Grundriss» und «Philosophie» sind ernstzunehmen und bedeuten eine klare Verpflichtung: strikte Beschränkung auf philosophischen Stoff und Stoff von philosophischer Relevanz. Denn auch für den neuen «Grundriss» soll das Programm Friedrich Ueberwegs gelten, das er im Vorwort zur ersten Auflage auf den Punkt brachte: «Eine Fülle von Material – nur Wesentliches, aber auch nach Möglichkeit alles Wesentliche – soll in diesem Grundriss in concisester Form dem Leser geboten werden.»

Wie Rezensenten den neuen «Grundriss» beurteilen

«The new «Ueberweg» is an epoch-making enterprise. It eclipses its precursor ...»

Piet Steenbakkens (British Journal for the History of Philosophy)

«Das Meer des Wissens ist längst nicht mehr auszutrinken; es zur Gänze in die Datenbanken am Rand der Internet-Autobahn umzulagern, wie Moderne vorschlagen, ist auch kaum praktikabel. Was in einem Werk wie dem vorliegenden an Verarbeitung geleistet ist, nicht nur durch Mengen von Informationen, sondern durch geistige Ordnung, so dass der Zugang zum Detail der Überlieferung und zu ihren Grundlagen für den Spezialisten wie für den allgemein Interessierten gebahnt ist, bleibt grossen Dankes wert.»

Walter Burkert (Neue Zürcher Zeitung)

«Da er [der neue «Grundriss»] von einem weiten Philosophiebegriff ausgeht und sämtliche philosophiehistorische Strömungen berücksichtigt, stellt er nicht nur für den Philosophiehistoriker ein unentbehrliches Arbeitsmittel dar. Auch für Literatur-, Theologie- und Wissenschaftshistoriker ist er eine Fundgrube.»

Dominik Perler (Theologische Literaturzeitung)